

"OH HEILIGER ST. FLORIAN VERSCHON MEIN HAUS, ZÜND' ANDRE AN!"

Der heilige Florian vom Feuerwehrmuseum Imst



Mit der frommen Lebensweise und Einstellung des Heiligen Florian hat dieser gängige Spottspruch jedoch wenig zu tun, sondern mit einer verbreiteten Verhaltensweise, nach der man Schwierigkeiten oder Gefahren lieber auf andere abschiebt und sich so nicht mehr selbst damit auseinandersetzen muss. Eine derartige Haltung wird trotzdem allgemein "Floriani-Prinzip" genannt und dient der Verdeutlichung eines leider häufig vorkommenden Grundsatzes „Nur ich nicht!“.

Sowohl dem angerufenen Heiligen Florian als auch seinen "Floriani-Jüngern", wie man Feuerwehrleute aufgrund seines Patronates über die gesamte Feuerwehr nennt, ist dieses Prinzip aber fremd.

Nach der Legende war Florian im 3./4. Jh. n. Chr. römischer Beamter in der Provinz Ufernorikum auf dem Gebiet des heutigen Oberösterreich. Florian schwor den römischen Göttern ab und nahm den christlichen Glauben an, weshalb er von Statthalter Aquilinus "zwangspensioniert" und nach Aelium Cetium (St. Pölten) verbannt wurde. Nach der Verhaftung und Marterung von 40 Christen in der Provinzhauptstadt Lauriacum im Bereich des heutigen Ortes Lorch eilte Florian trotz Verbots dorthin und setzte sich für seine Glaubensgenossen ein. Nachdem er sich nach schwerer Folter immer noch weigerte, dem Christentum zu entsagen, wurde er zum Tod verurteilt und am 4. Mai 304 mit einem Mühlstein um den Hals von einer Brücke in die Enns gestürzt.

Gemäß der Überlieferung schwemmte der Fluss den Leichnam bald ans Ufer. Florian erschien einer frommen Christin namens Valeria in der Nacht mit der Aufforderung zur Bestattung seiner sterblichen Überreste, was diese umgehend ausführen ließ. Ein Ochsespann beförderte den Toten zur Begräbnisstätte auf dem Landgut Valerias. Ermattet und durstig kamen die Ochsen nur langsam voran, worauf auf wunderbare Weise eine Quelle vor ihnen entsprang, der noch heute bestehende "Floriansbrunnen". An dieser Quelle seien in der Folge zahlreiche Wunder geschehen. Es kam zur Heilung von Fieberkranken, zur Austreibung böser Geister und Erhörung vieler Gebete.

Über der Grabstätte des Heiligen steht heute das Augustiner-Chorherrenstift St. Florian bei Linz. Mauerreste unterhalb der heutigen Stiftskirche weisen auf eine erste Kirche aus dem 4. Jh. n. Chr. hin. Um 800 n. Chr. wird erstmals schriftlich ein Kloster an diesem Ort erwähnt.

Reliquien des Heiligen Florian, deren Echtheit jedoch nicht zu beweisen ist, sind in Zeiselmauer bei Tulln, dem Geburtsort Florians, und im Stift St. Florian zu sehen. Der Mühlstein, mit dem man Florian ertränkt habe, wird in der romanischen Krypta der Stiftskirche von St. Florian gezeigt.

Der Heilige Florian ist der erste österreichische Märtyrer. Sein liturgischer Gedenktag wird am 4. Mai, seinem Todestag, begangen.

Besondere Verehrung erfährt der Heilige Florian in Österreich, Südtirol, Bayern, Böhmen, Polen und Ungarn. Seit 1971 ist er Hauptpatron der Diözese Linz, seit 2004 Landespatron von Oberösterreich.

Außerdem steht er als Schutzherr den Töpfern, Schmieden, Kaminkehrern, Bierbrauern, Seifensiedern und vor allem den Feuerwehrleuten bei. Ein Gebet zu ihm soll bei Dürre, Unfruchtbarkeit der Felder, bei Brandwunden und gegen Sturm-, Feuer- und Wassergefahr helfen.

Besondere Kraft gegen Feuergefahren schrieb man ihm aufgrund seines Wassertodes und der wundertätigen "Floriansquelle" zu.





Auf ihrer Suche nach überirdischer Hilfe suchten sich die Gläubigen für bestimmte Anliegen meist Heilige mit passenden Zuschreibungen oder Attributen.

So ruft man die blind geborene Heilige Ottilie bei Augenkrankheiten an, die Heilige Agatha, der man im Zuge ihres Martyriums beide Brüste abschnitt, bei Krankheiten der weiblichen Brust und bei Stillbeschwerden. Der zu Tode gesteigerte Heilige Stefanus hilft bei Kopfschmerzen und Steinleiden und der Heilige Blasius bei Halserkrankungen, da er einen Jungen vor dem Ersticken rettete.

Auch die Feuerwehr Imst stellt sich selbstverständlich ganz unter den Schutz des Heiligen Florian. Im Feuerwehrmuseum Imst, das sich im 1. Stock des 1985 erbauten neuen Feuerwehrhauses befindet, kann man sich davon überzeugen. So findet sich der Heilige hier auf zahlreichen Objekten, wie Wettbewerbstrophäen, Abzeichen und Bildern.

Eine ikonografische Besonderheit stellt jedoch die Figur des Heiligen Florian über der Eingangstüre des neuen Feuerwehrhauses dar.

Das Original stammt von Franz Xaver Renn I. (1784-1875) und seinem Sohn Gottfried Renn (1818-1900) aus der bedeutenden Imster Bildhauerdynastie und zeigt die seltene Darstellung eines betenden Florian (geläufiger ist sicher die Interpretation des mit einem Wasserkübel löschenden Heiligen über einem oder mehreren Gebäuden).

Diese Plastik von Franz Xaver und Gottfried Renn zierte lange Zeit den Florianbrunnen in der Imster Floriangasse. In der Zeit des 2. Weltkrieges entfernte man die Figur und deponierte sie aus Sicherheitsgründen. Durch die lange und unsachgemäße Lagerung entstanden jedoch starke Schäden an der Holzplastik, sodass eine Restaurierung bzw. die Erhaltung der Originalfigur nicht mehr möglich war.

Man entschloss sich, von einem angesehenen Künstler eine Kopie herstellen zu lassen. Die Wahl fiel auf den Imster Holzkünstler Ludwig Schnegg, der 2001 ein originalgetreues Abbild der Renn-Figur anfertigte. Die Fassung erfolgte durch den Thaurer Maler und Restaurator Franz Niederhauser.

Von der ursprünglichen Florianstatue sind nur mehr die betenden Hände erhalten und im Feuerwehrmuseum zu besichtigen.



Besuche des Feuerwehrmuseums Imst sind nach Voranmeldung möglich.

Die Figur des Heiligen Florian von Ludwig Schnegg nach einem Renn-Original ist an der Außenmauer des Feuerwehrgebäudes angebracht und öffentlich zugänglich.

Öffnungszeiten: nach Voranmeldung

Adresse: A-6460 Imst, Bigerweg 16

Telefon: +43(0)664/1635655 (Kommandant Thomas Friedl)

Mail: kdo@ff-imst.at

© Text Dr. Andrea Aschauer, Abbildungen Land Tirol

Abbildungen:

- 1 – Hl. Florian von Ludwig Schnegg, Imst, 2001, im Eingangsbereich der Feuerwehr Imst
- 2 – Hl. Florian aus Gusseisen, Trophäe eines Feuerwehrleistungswettbewerbes, 1990
- 3 – Kerze mit Wachsrelief des "Wasser ausgießenden Florian im Feuerwehrmuseum Imst"
- 4 – Arme der Plastik von F.X. und G. Renn, 19. Jh.